



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2022/2023

Heinrich-Böll-Schule

Bruchköbel



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	3
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Wohnort.....	5
iii) Geschlecht	5
iv) Schulform	6
b) Netzwerkarbeit	6
c) Qualitätssicherung	6
4) Inhalte und Ergebnisse	7
a) Einzelfälle	7
b) Klassenprojekt	8
c) Vermittlungen in Konflikten	8
5) Fazit und Ausblick	9

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Heinrich-Böll-Schule (HBS)

Die HBS in Bruchköbel ist eine Integrierte Gesamtschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 insgesamt 1.106 Schüler*innen (inkl. 78 Schüler aus Intensivklassen).

Die HBS bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung an, außerdem fungieren Schüler*innen der 10. Klassen als Paten für den kompletten 5. Jahrgang. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Berufsorientierung.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Heinrich-Böll-Schule mit einer 100% SiS-Stelle (39 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogischen Fachkräfte Marion Prager und Frau Machtanz arbeiten mit jeweils 50 % Stellenanteil an der Schule.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker sowohl für die Fachkraft/Fachkräfte als auch für die Schüler*innen zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist nach Absprache mit der Schulleitung möglich.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Heinrich-Böll-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Heinrich-Böll-Schule bestanden im Schuljahr 2022/23 aus:

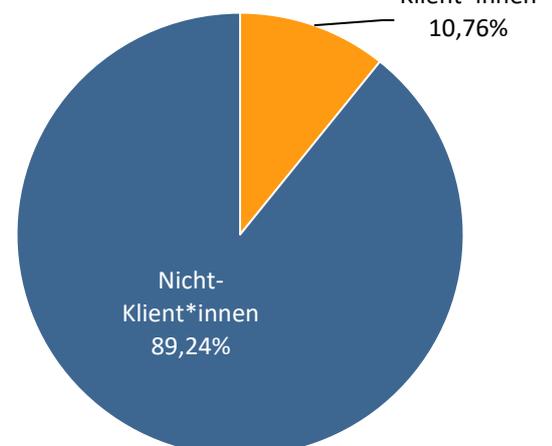
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 1.106 Schüler*innen die Integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 119 Schüler*innen der HBS mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele Klient*innen mit der Einzelfall-Betreuung.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

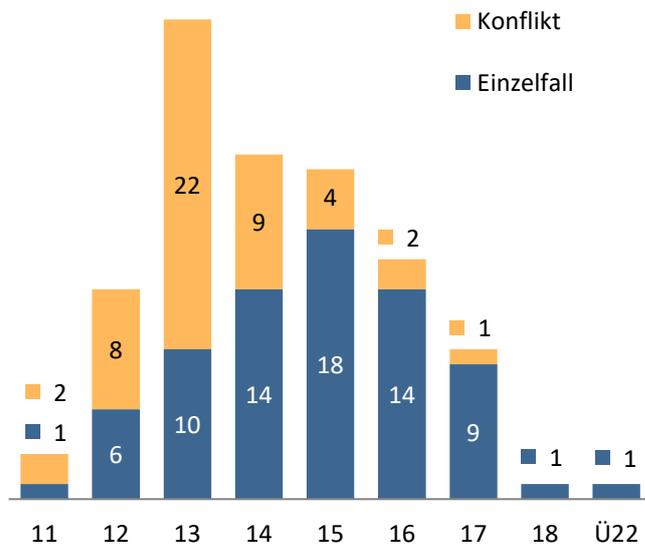
Schüler*innen der HBS Klient*innen



Anzahl der Klient*innen



Alter (Einzelfall, Konflikt)



i) Alter / Jahrgang

Die Angebote (Einzelfall und Konfliktvermittlung) von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 11 bis Ü22 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 12 und 17 Jahre alt.

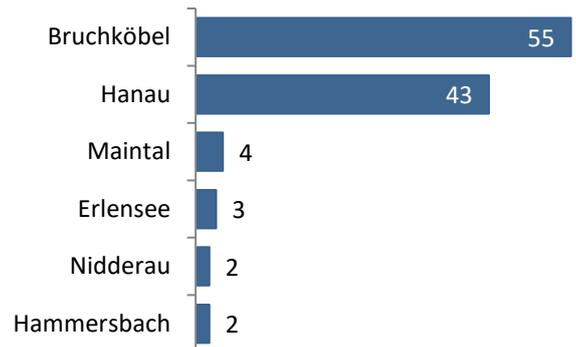
An den Konflikten waren 11- bis 17-Jährige beteiligt, mehrheitlich Schüler*innen im Alter von 12 bis 14 Jahren.

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis Ü22-Jährige in Anspruch, schwerpunktmäßig Schüler*innen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren. Ein Klassenprojekt fand im Jahrgang 7 (ca. 12-Jährige) statt.

ii) Wohnort

Die meisten Klient*innen der Einzelfallberatung und Konfliktvermittlung kamen aus Bruchköbel (55) und Hanau (43), aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 11). Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

Wohnorte (Einzelfall, Konflikt)

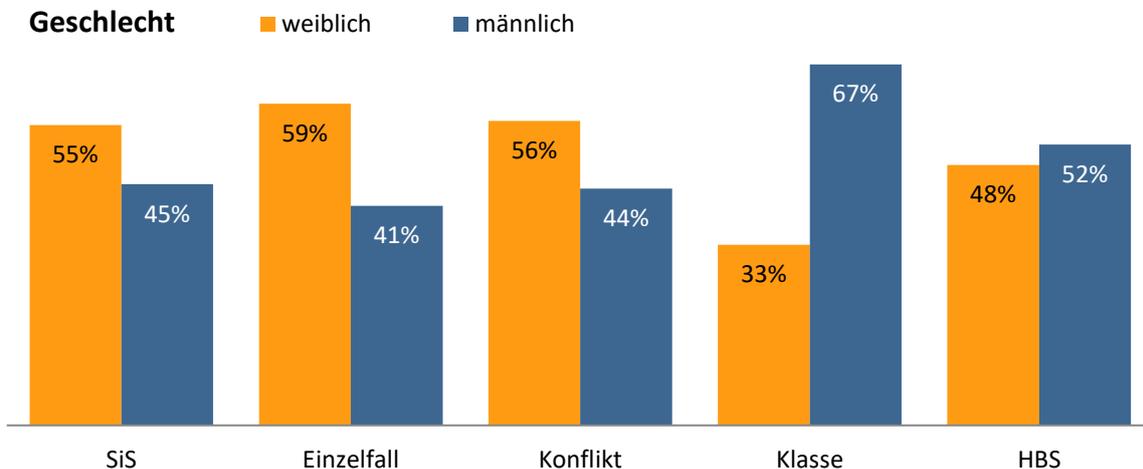


iii) Geschlecht

Die Angebote von SiS wurden insgesamt von etwas mehr Mädchen (55%) als Jungen (45%) genutzt.

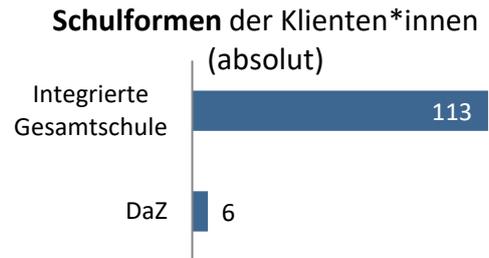
Ebenso bei der Konfliktvermittlung (Mädchen 56%, Jungen 44%) und in der Einzelfallberatung nahmen mehr Mädchen als Jungen (Mädchen 59%, Jungen 41%) das Angebot in Anspruch. In den Klassenprojekten hingegen war der Anteil von Jungen doppelt so hoch (67% zu 33%).

Geschlecht



iv) Schulform

Sechs Schüler*innen aus den DAZ/Intensivklassen wurden in der Einzelberatung unterstützt. 113 Schüler*innen aus den Regelklassen nutzten die SiS Angebote.



b) Netzwerkarbeit

Die Vernetzung von Schule und Sozialraum ist für eine effektive und effiziente pädagogische Arbeit unverzichtbar. Kooperation von Schule und Jugendhilfe ist an der Heinrich-Böll-Schule ein sich ergänzendes Angebot, in der beide Institutionen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen. An der Heinrich-Böll-Schule bestehen gewachsene Kommunikationsstrukturen, gemeinsame Arbeitsprojekte und klar voneinander abgegrenzte Arbeitsbereiche, die sich in der langjährigen Zusammenarbeit entwickelt haben. Die SiS-Fachkräfte nahmen an Gesamtkonferenzen teil. Weitere langjährige und verlässliche Kooperationspartner sind:

- die Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- die Jugendberufshilfe (VSPM)
- die Kollegin von „Pilot“, ev. Jugendberufshilfe Hanau
- Ausbildungsbetriebe in Bruchköbel und Hanau
- Jugendbildungswerk MKK
- die ASK-Beratungsstelle
- die Paula-Fürst-Schule
- die Vitos Ambulante Kinder- und Jugendpsychiatrie
- das Jugendreferat und die Gemeinwesenarbeit der Stadt Bruchköbel

Es gab viel Austausch und gemeinsame Gespräche mit Schüler*innen, dem Berufsberater und der Schulsozialarbeit über anstehende Praktika und Ausbildungsplätze. Zur Neueröffnung der Gemeinwesen- und Seniorenarbeit in Bruchköbel wurden wir als Schulsozialarbeit eingeladen.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu erleichtern.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2022/23 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen zu den Themen: „Kinder psychisch kranker Eltern“, „Trauma“, „Cannabisprävention“ und „Azubisuche“ teil.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

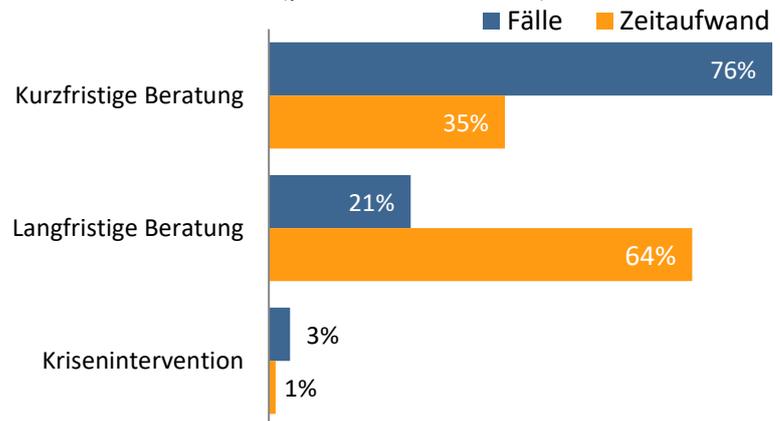
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	71
Langfristige Beratung	20
Krisenintervention	3
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	11
Betriebsbesuch	1
Kontakt Fachdienst	8
Kontakt Jugendamt	2
ISEF-Beratung	2

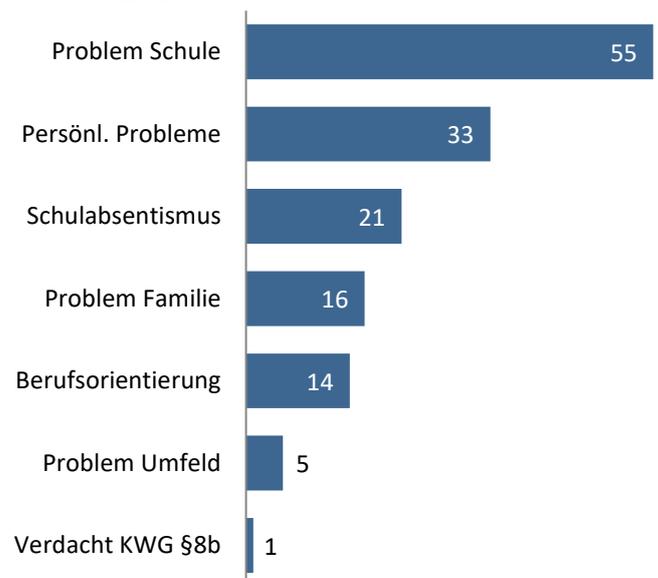
Einzelfälle (prozentualer Anteil)



In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Themen und Anliegen zu schulischen und persönlichen Problemen behandelt. Aber auch Schulabsentismus, familiäre Probleme, Berufsorientierung und Probleme im sozialen Umfeld waren Themen der Einzelberatung. In einem Fall war der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Grund für den Hilfeanlass. Der zuständige Lehrer hatte hier die Fallverantwortung (§8b).

Im Vergleich zum Schuljahr 2021/22 stiegen im Schuljahr 2022/23 die schulischen Probleme an und die persönlichen Probleme wurden nur minimal weniger. Probleme im sozialen Umfeld gab es hauptsächlich im 8. Jahrgang.

Einzelfall: Themen



Die Anzahl an Fällen von Schulabsentismus stieg in diesem Schuljahr stark an. Hier gab es im 8. und 9. Jahrgang die meisten Fälle. Die betreuten Schüler*innen kamen zum größten Teil aus Trennungsfamilien und/oder Familien mit schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen. Hier war es wichtig, mit den Betroffenen und ihren Eltern entsprechende außerschulische Unterstützungs- und Hilfsmaßnahmen (Familienhilfe, Psychotherapie etc.) zu implementieren. Im Bereich Schulabsentismus besuchte ein/e Schüler*in die 6. Klasse, zwei Schüler*innen die 7. Klasse, neun die 8. Klasse, sieben die 9. Klasse und zwei die Intensivklasse.

Grundsätzlich war auffallend, dass sowohl schulische als auch persönliche Probleme schwerpunktmäßig in den Jahrgängen 6 bis 9 sichtbar wurden und dass viele persönliche Probleme wahrscheinlich immer noch auf die Pandemie zurückzuführen sind.

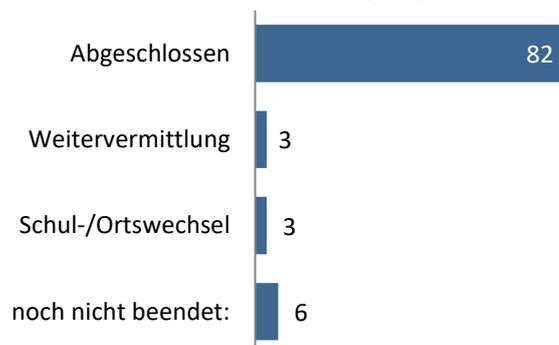
Obwohl sich die Ausbildungsplatzsituation für Jugendliche verbessert hat, haben Schulabgänger*innen mit einem durchschnittlichen oder schlechten Abgangszeugnis nach wie vor kaum Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Hier besteht gerade bei den Hauptschülern ein hoher Bedarf an Unterstützung. Die Einzelberatung ermöglicht im Vergleich zur Gruppen- und Klassenarbeit eine vertraulichere Atmosphäre und eine individuellere Förderung. Die Berufsorientierung fand hauptsächlich in den Jahrgängen 8 und 9 statt.

Die meisten der beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf durch SiS vorhanden. Drei Schüler*innen wurden an geeignete Stellen weitervermittelt.

Dreimal war ein Schul- bzw. Ortswechsel Grund für die Beendigung.

Sechs Einzelfälle werden im Schuljahr 2023/24 fortgeführt.

Einzelfall: Beendigung



b) Klassenprojekt

Das Klassenprojekt fand in Kooperation mit der UBUS-Fachkraft in einer 7. Klasse statt. Ausgangslage war ein Konflikt innerhalb der Klasse, der mehrere Schüler*innen betraf. In Absprache und Austausch mit der Klassenlehrkraft wurde ein Projekt zum Thema „Mobbing/Soziales Lernen und Klassenzusammenhalt stärken“ geplant. Das Projekt umfasste sieben Einheiten à 45 Minuten. Die Einheiten sollten die Kommunikation innerhalb der Klasse und den Zusammenhalt stärken. Während den Einheiten sind weitere Konfliktthemen aufgekommen, die im Zuge des Klassenprojektes bearbeitet wurden. Das Thema „Beleidigungen im Internet“ spielte hierbei eine sehr große Rolle. Daher berief die Klassenlehrkraft einen Elternabend ein, um die Eltern hierüber zu informieren und für das Thema zu sensibilisieren. Hierzu trug der Schulseelsorger eine PowerPoint-Präsentation zum Thema „sicherer Umgang mit Medien“ bei. Aufgrund des Unterrichtsausfalls für das Klassenprojekt wurde seitens der Elternschaft der Wunsch geäußert, wieder zum Regelunterricht zurückzukehren und das Projekt zu beenden.

c) Vermittlungen in Konflikten

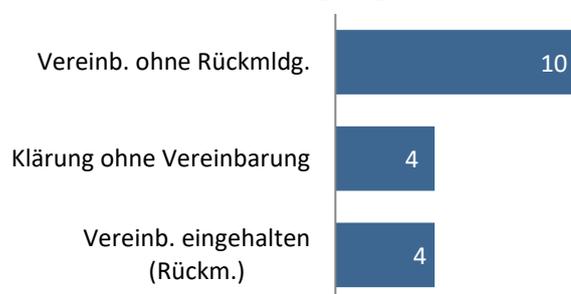
Im Berichtszeitraum fanden 18 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 48 Personen statt. Davon waren viele an mehreren Konflikten beteiligt.

In zehn Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülern*innen erarbeitet, wozu es keine Rückmeldungen gab.

Vier Konflikte konnten ohne formale Vereinbarung geklärt werden. In vier Fällen wurde rückgemeldet,

dass die Vereinbarung eingehalten werden konnte. Wie auch im Vorjahr kam es auch in diesem Schuljahr zu keinem Abbruch von Konfliktvermittlungen. Die Konfliktvermittlungen sowie auch die Teilnehmerzahlen verdoppelten sich im Vergleich zum vorherigen Schuljahr.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



Es wurden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schüler*innen und/oder Schülergruppen bearbeitet. Für die Teilnahme der betroffenen Schüler*innen gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Nach wie vor entstehen viele Konflikte über die Kommunikation im Internet (z.B. Facebook, WhatsApp, Instagram etc.). Die Hemmschwelle ist hier wesentlich geringer als im persönlichen Kontakt. Mitschüler*innen zu beleidigen, zu diskriminieren oder zu diskreditieren ist keine Seltenheit. Auffällig ist, dass die Konfliktthemen und deren Auswirkungen im und außerhalb des Internets extremer geworden sind.

5) Fazit und Ausblick

Die institutionelle Trennung von Jugendhilfe und Schule im Main-Kinzig-Kreis soll durch die Schulsozialarbeit reduziert und sozialpädagogische Kompetenzen im Interesse der Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte eingebracht werden. Damit Jugendhilfe und Schule sich im Hinblick auf das gemeinsame Ziel – die Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen – gegenseitig ergänzen, ist eine gelingende Kooperation sehr wichtig.

Eine gute Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe beziehungsweise Schulsozialarbeiter*innen und Lehrkräften ist daher unerlässlich. Schulsozialarbeiter*innen sind auf die Kooperation mit den Lehrkräften angewiesen. Auf diesem Weg können sie von Problemlagen innerhalb der Schule oder einzelner Klassen durch die Lehrkräfte erfahren, wo es problematische Situationen oder auch Schwierigkeiten mit Schüler*innen gibt, die nicht im Unterricht gelöst werden können. Weiterhin wird dadurch deutlich, welche Schüler*innen ggf. durch Angebote der Schulsozialarbeit unterstützt werden können, welche Netzwerke bereits bestehen oder auszubauen sind.

Durch die Anforderungen der Institution Schule, den ständigen gesellschaftlichen Wandel und die Aufgaben der Jugendhilfe ergeben sich für die Schulsozialarbeit neue Möglichkeiten. Konfliktklärung, Freizeitgestaltung, aber auch die Übernahme von erzieherischen Aufgaben gewinnen immer mehr an Bedeutung und können nicht nur während des Unterrichts bewältigt werden. Die Aufgabenbereiche wachsen stetig an und die Schulsozialarbeit muss hier Schwerpunkte setzen.

Durch eine gute Kooperation und einen regelmäßigen Austausch können Konzepte entstehen, die die Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit festlegen. Die lebensweltorientierten sozialpädagogischen Ansätze sollten künftig mit den häufig leistungsorientierten schulischen Zielsetzungen verbunden werden. Dabei wird eine weitere Aufgabe für die Schulsozialarbeit sichtbar, nämlich die Lehrkräfte auf die teilweise schwierigen Lebenswelten der Schüler aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die psychische Gesundheit der Schüler*innen ist nach wie vor spürbar und die Probleme im Umfeld Schule sind mehr geworden. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass wieder ausschließlich im schulischen Kontext gearbeitet wurde und Homeschooling als Option wegfiel.

Im neuen Schuljahr 2023/2024 ist geplant, dass die Schulsozialarbeit sich in den Teamsitzungen der einzelnen Jahrgänge nochmals mit ihren Aufgabengebieten vorstellt und einen Austausch anregt, um die Kooperation weiter auszubauen.

Hanau, Dezember 2023